Südkurier 18.08.2011

Singen

Constellium-Chef: "Man muss menschlich sein"

Der neue Constellium-Chef Carsten Rink spricht im SÜDKURIER-Interview über die kommenden Aufgaben als Geschäftsführer und seine neue Heimat im Hegau.



Herr Rink, wo gefällt es Ihnen besser: Im Wallis oder im Hegau?

Das ist eine ganz einfache Frage: Im Moment gefällt es mir hier besser! Auch wenn das Wetter nicht wirklich mitspielt… Dazu kann ich nur sagen: So oft wie in Hannover regnet es hier nicht. Das habe ich schon bemerkt.

Ihr Vorgänger Hubert Zimmermann hat weit von Singen entfernt in seiner Heimat Schweiz gewohnt. Wie sind denn Ihre Pläne?

Wir werden auf jeden Fall in die Region ziehen. Unsere große Tochter macht allerdings in einem Jahr ihr Abitur und das soll sie noch in Sachsen-Anhalt machen. Danach kommt die ganze Familie hierher. Im Moment wohnen wir noch in Quedlinburg.

Hatten Sie schon Zeit, Ihre neue Heimat zu genießen?

Ich hatte zum Glück vorher schon mit meiner Familie die Zeit gehabt, mich hier umzusehen. Wenn man am Horizont die Berge sieht, den schönen Hegau genießt – dann geht unser immer das Herz auf. Das ist wirklich toll. Gerade wenn man wie wir im Wallis gewohnt hat. Der Bodensee ist toll, die gesamte Gegend gefällt uns wirklich sehr gut.

Lieben Sie als Geschäftsführer eigentlich Probleme?

Ich stelle mich gerne Herausforderungen, sagen wir es mal so.

Probleme deuten auf Bewegung im Unternehmen hin.

Ich mag es sehr gerne, wenn man etwas bewegen kann. Wenn man praktisch Erfolge sieht, die man über längere Zeit vorbereitet hat und mit den Mitarbeitern ernten kann. Das ist wirklich prima.

Lieber kleine Probleme, die man lösen muss, als Langeweile. Kommt das Ihrem Verständnis gleich?

Ich mag keine Langeweile, da haben Sie Recht. Auf der anderen Seite möchte ich sagen: Es macht keinen Sinn, sich Probleme zu schaffen. Es kommen genügend von Außen. Man muss versuchen, sich intern so aufzustellen, dass man vernünftige, zuverlässige Anlagen mit hervorragenden Mitarbeitern hat, die wissen, was gute Qualität ist. Das ist die wahre Basis von allem.

Es gibt Geschäftsführer, bei denen ist die Tür immer offen. Und es gibt Geschäftsführer, bei denen ist die Tür immer zu und man benötigt einen Termin drei Monate im Voraus. Zu welcher Spezies gehören Sie?

Wenn es dringlich und wichtig ist, dann ist meine Tür immer offen. Wenn sie mal zu ist, dann haben wir gerade andere wichtige Themen zu besprechen.

Sie haben 1600 Mitarbeiter. Wollen Sie alle kennenlernen? Allen die Hand schütteln?

Ich bin jemand, der eigentlich immer im Betrieb unterwegs sein möchte. Das ist aber leider nicht immer möglich. Ich freue mich darauf, meine Mitarbeiter kennenzulernen. Bei 1600 Mitarbeitern dauert es natürlich etwas, bis man alle kennengelernt hat.

Suchen Sie auch mal das direkte Gespräch ohne wirklichen Anlass?

Absolut! Ich schaue gerne in die Produktion. Die Mitarbeiter im Walzwerk können das bestätigen, dass sie mich schon ein paar Mal gesehen haben. Noch nicht oft genug. Aber auch das wird kommen.

Was ist derzeit denn Ihre Hauptarbeit?

Ich versuche derzeit alles zu verstehen, was hier abläuft. Wie ist das Geschäft aufgebaut? Welche Produkte stellen wir her? Was verdienen wir? Welche Leute haben wir? Wie machen wir Instandhaltung? All' solche Dinge.

Sie haben eine unheimlich hohe Verantwortung: 1600 Mitarbeiter bedeuten auch 1600 Familien und deren Existenzen. Muss man da ein harter Hund sein, um so ein Unternehmen zu führen?

Das weiß ich nicht. Man muss menschlich sein. Ich habe selber eine Familie, also denke ich auch an die Familien meiner Mitarbeiter. Auf der anderen Seite habe ich auch eine Erwartungshaltung an meine Mitarbeiter. Leistungsträger sollten wir aus meiner Sicht besser herausstellen und Leuten, die nicht gut arbeiten, auch sagen, dass sie nicht gut arbeiten. Fair und respektvoll.

Was meinen Sie mit Leistungsträger herausstellen? Finanziell? Aufstieg? Erwähnung?

Erwähnung ist das Erste. Man muss sich bewusst machen, wer das Ganze zieht. Das Zweite: Es gibt gemäß Tarifvertrag das so genannte Leistungsentgelt. Dieses Instrument möchte ich differenzierter nutzen. Das ist manchmal etwas subjektiv, wir müssen objektive Messrahmen schaffen. Es geht um Anerkennung und auch darum, immer mal wieder einfach Danke zu sagen.

Wie können Sie eigentlich abschalten von Ihrem langen und sicherlich stressigen Arbeitsleben?

Ich schöpfe meine Kraft aus der Familie, das gibt mir sehr viel Kraft. Ich mache auch Sport. Dabei kann ich prima auf andere Gedanken kommen.

Fragen: Andreas Schuler

Singen

Zur Person

Der 45-jährige Carsten Rink stammt aus Hannover. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder.

In seiner Heimatstadt hat er Maschinenbau studiert und seinen Doktortitel gemacht. Mit 29 ist er zur Alusuisse gegangen und hat im Wallis neun Jahre für das Unternehmen in verschiedenen Positionen gearbeitet. 2005 wurde er Werkleiter im Standort Nachterstedt in Sachsen-Anhalt mit über 600 Mitarbeitern. Seit 1. August ist er Nachfolger von Hubert Zimmermann als Geschäftsführer der Constellium Singen GmbH, die seitdem offiziell nicht mehr Alcan Singen GmbH heißt. (aks)